

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **115 (2021)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Wege

sich kleiden

4.21

Anstoss!

Spuren

Iren Meier
S. 3

Impuls

Kei Angscht

Steff la Cheffe
S. 26

Gefühlsduselei

Wir werden nackt

geboren – der Rest ist Drag

Geneva Moser
S. 27

Lesen

Weil Gott es so will

Geneva Moser im
Gespräch mit
Sr. Philippa Rath OSB
S. 28

Nadelöhr

Zwischen- schrittchen EU-Beitritt

Matthias Hui
S. 30

Wenn die Muttergottes vom T-Shirt lächelt ...

Anna-Katharina Höpflinger
S. 5

Langfristige Beziehungen als Schlüssel zu gerechterer Produktion

Neue Wege-Gespräch mit
Gaby Itin und David Hachfeld
S. 9

Und Gott machte den Menschen Kleider

Silvia Schroer
S. 14

Alles andere als schwarz-weiss

Sr. Paula Kassenbrock
S. 22

Die alte Weberin

Wenn ich hinaufsteige
zum Haus der alten Weberin,
betrachte ich voll Staunen,
was ihrem Geist entspringt:
tausend verschiedene Muster nebeneinander,
und kein einziges Modell
kommt dem herrlich gewebten Tuch gleich,
mit dem sie die Gefährtin des
Treuen und Wahren schmücken wird.

Die Menschen bitten mich immer darum,
ihnen Markennamen zu nennen,
ihnen genaue Modelle anzugeben.
Aber die Weberin
lässt sich nicht
in Raster pressen
und nicht in Schnittmuster.
Alle ihre Webereien sind Originale,
und Wiederholungen gibt es nicht.
Ihr Einfallsreichtum
ist über alle Planung erhaben.
Ihre geschickten Hände
brauchen keine Vorlagen und Muster.
Es wird so, wie es wird,
aber sie, die ist, wird es weben.

Die Farben ihrer Webfäden sind klar:
Blut,
Schweiss,
Ausdauer,
Tränen,
Kampf,
Hoffnung,
Farben,
die keine Zeit verwaschen kann.

Die Kinder der Kinder
unserer Kinder
werden die Hand
der alten Weberin
wiedererkennen.
Vielleicht bekommt sie dann einen Namen.
Aber als Muster wird sie niemals
wiederholt werden.

Jeden Morgen sehe ich ihre geschickten
Finger
die Fäden aussuchen,
einen nach dem anderen.
Ihr Webstuhl ist lautlos,
und die Menschen beachten sie nicht,
und trotzdem wird das Muster,
das Stunde um Stunde
ihrem Geist entspringt,
mit vielen Farben,
mit Figuren und Symbolen,
in ihren Fäden sichtbar,
dass niemand es je auswaschen
und vernichten kann.

Julia Esquivel (1930–2019), aus:
*Paradies und Babylon. Guatemal-
tekische Visionen und Gedichte.*
Wuppertal 1985.